

Lokale Vernetzungsstellen für Prävention

Steckbrief aus Rothenburgsort und der Veddel, Hamburg-Mitte

Koordinierungsbaustein für Gesundheitsförderung (Koba)

Gesund aufwachsen in Rothenburgsort

- Rothenburgsort ist einer der ärmsten Stadtteile Hamburgs. Charakteristisch für den kleinen Stadtteil (9.137 Einwohnerinnen und Einwohner) sind die kulturelle Vielfalt, der Kinderreichtum und die Insellage, begrenzt durch Elbe, Bille, große Verkehrsachsen sowie Industrie- und Gewerbegebiete.
 - Seit 2012 erfolgt eine Begleitung durch den Koordinierungsbaustein für Gesundheitsförderung (Koba).
 - Seit 2017 vernetzt sich der Koba in RBO mit den Akteuren auf der Veddel.
-

Ziele

- **Leitziel:** Das Netzwerk „Gesund aufwachsen in RBO“ fördert über einen integrierten kommunalen Handlungsansatz positive Entwicklungsbedingungen für Kinder im Alter von null bis zehn Jahren und deren Familien in RBO.
 - Verbesserung der Angebote für (werdende) Eltern und Kinder im Stadtteil
 - Stärkung der Partizipationskultur
 - Ausbau von Wissenstransfer und Lotsenfunktion
 - Stärkung der Qualifizierung und Zusammenarbeit der Fachkräfte
 - Qualitätssicherung und -entwicklung
 - Orientierung an dem Gesundheitsförderungsziel „Psychosoziale Gesundheit und ihre Rahmenbedingungen in allen Lebensphasen stärken“ im Rahmen der Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung (LRV) Hamburg
-

Koordination/Kooperation

- **Prozessverantwortung:** Koordinatorin (im Kommunalen Gesundheitsförderungsmanagement) mit der Steuerungsgruppe
- **Ressourcen:** Bezirksamt Hamburg-Mitte Fachamt Gesundheit; mitfinanziert durch die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV)
- **Integriertes Handlungskonzept:** In das Landesprogramm „Pakt für Prävention – Gemeinsam für ein gesundes Hamburg“ eingebettet. Es wird angestrebt, die sektorenübergreifende Kommunikation und Zusammenarbeit auf Stadtteil- und Bezirksebene zu stärken.
- **Beteiligte Ressorts der Verwaltung:**
 - Kommunales Gesundheitsförderungsmanagement
 - Netzwerkmanagement für sozialräumliche Hilfen und Angebote des Jugendamtes
 - Schnittstelle zur bezirklichen Bildungskoordination
- **Beteiligte Partner:**
 - Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Hamburg in der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG)
 - Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV)

- TK – Die Techniker (Krankenkasse)
 - Hochschule Esslingen im Forschungsprojekt „Kommunale Entwicklung von Gesundheitsstrategien“ (KEG), Teilprojekt des vom BMBF-geförderten Forschungsverbundes PartKommPlus (<http://partkommplus.de>)
 - **Netzwerke und Gremien:**
 - Das Netzwerk „Gesund aufwachsen in RBO“ ist integriert in die Regionalkonferenz Rothenburgsort (Treffen der lokalen sozialen Institutionen).
 - Arbeitsgruppen zu Projektwerkstätten
 - Steuerungsgruppe (beteiligte Partner und Verwaltung)
 - Institutionentreffen Veddel seit 2017 (Treffen der lokalen sozialen Institutionen)
-

Finanzierung

- Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) und Die Techniker Krankenkasse (TK) finanzieren den Koba.
 - BGV: 15.000 €/Jahr für Stellenanteile zur Koordination (unter Einbeziehung des Stadtteils Veddel)
 - TK: bis zu 30.000 €/Jahr für Mikroprojekte im Stadtteil
-

Meilensteine und Maßnahmen

- 2010 Handlungsempfehlung des Landesprogramms „Pakt für Prävention“
- 2011 Initiierung im kommunalen Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“ (heute „Gesundheit für alle“)
- 2012 Gründung des Koordinierungsbausteins für Gesundheitsförderung (Koba)
- 2013 gemeinsame Zielentwicklung im Netzwerk
- 2013 Auf- und Ausbau des Netzwerkes
- 2014 erste Projektumsetzungen (Stadtteilplan „Aktiv, gesund und gut beraten in RBO“)
- 2014 Start des vom BMBF-geförderten Forschungsprojektes KEG
- 2015 Integration des Netzwerkes in die bestehende Regionalkonferenz
- 2016 Auszeichnung der Struktur als Beispiel guter Praxis (Good Practice) durch die BZgA
- 2016 regelmäßige moderierte Fallberatungen als interdisziplinärer Austausch zur Zusammenarbeit
- 2017 Gebietserweiterung um den Stadtteil Veddel einer Schwerpunktregion der Landesrahmenvereinbarung Hamburg
- Fortlaufende Verstetigung

- Methoden Partizipation:
 - Bedarfserhebung aus Sicht der professionellen Akteure (2011)
 - Fokusgruppenbefragung der Bewohnerinnen und Bewohner zu ihren Bedürfnissen hinsichtlich des gesunden Aufwachsens der Kinder (2012)
 - Erarbeitung und kontinuierliche Weiterentwicklung von Zielen mit den Netzwerkakteuren (seit 2013)
 - Wissenschaftliche partizipative Begleitung im Rahmen von KEG: Interviews mit Fachkräften, Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils nach der Methode Appreciative Inquiry zu Strukturen im Sozialraum, um Gesundheit zu fördern und Faktoren für gelingende Zusammenarbeit der Akteure zu identifizieren (2016); partizipative (Weiter-)Entwicklung eines Beratungsinstrumentes zur Selbsteinschätzung beim Auf- und Ausbau von Gesundheitsförderungs- und Präventionsketten für Koordinierende im Bereich Gesundheit (2018).
 - Beteiligung an der Entwicklung der Anträge im Rahmen des TK-Verfügungsfonds

Dokumentation

- Dokumentation aller Aktivitäten und Veranstaltungen
- Plattform inforo.online als Austauschmedium für eine übergreifende Dokumentation von guten Praxisansätzen (interner Bereich)

Evaluation und Wirkungsorientierung

- Abgleich und Weiterentwicklung der Ziele im Netzwerk
- Partizipative Befragungen von Netzwerkmitgliedern und Bewohner*innen in der KEG-Begleitgruppe mit folgenden wesentlichen Ergebnissen: Personelle Kontinuität und finanzielle Ressourcen sind relevant für erfolgreiche Präventionsketten, Vermeidung von Parallelstrukturen im Sozialraum, Ergebnisse der Zusammenarbeit müssen Wirkung im Stadtteil haben und sichtbar sein, zielorientierte, an den vorhandenen Bedarfen ansetzende Arbeit.
- Einzelmaßnahmen der TK – Die Techniker über Auswertungsbögen; Wirkungen u.a.: Teilnehmende fungieren als Multiplikator*innen im Stadtteil und geben Übungen zur Entspannung, Selbstverteidigung etc. weiter.
- Kollegiale Beratung und Unterstützung der Koordinator*innen der Lokalen Vernetzungsstellen für Gesundheitsförderung entwickelt die Qualität der Arbeit
- Weiterbildungen zu Qualitätsthemen (KGC)

Gelingensfaktoren und Stolpersteine

- + Umsetzung konkreter Maßnahmen vor Ort für die Bevölkerung
- + Multiplikator*innen stellen zunehmend den gelingenden Austausch und gute Zusammenarbeit fest.
- + hoher fachlicher Input und intensiv begleitete Startphase
- ! Schwung der Startphase wurde durch personelle Umstrukturierungen unterbrochen
- ! Zeitliche Kapazitäten von Einrichtungen sowie Multiplikator*innen für die Mitwirkung im Gesamtprozess sind begrenzt
- ! Schwierigkeiten beim Finden geeigneter Referent*innen/ Kursleiter*innen und Räume (z.B. Schwimmhallen bzw. freie Hallen-Zeiten)

Kontakt Daten

Angelika Hoffmann, Bezirksamt Hamburg-Mitte
E-Mail: angelika.hoffmann@hamburg-mitte.hamburg.de
Tel.: 040 428544696



Förderer:



Kooperationspartner:

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Hamburg (KGC) ist in die Geschäftsstelle der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) integriert. Die KGC wird gefördert durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a Abs. 3 SGB V im Rahmen ihrer Aufgaben zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten und durch die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV).